

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 15

Illustration: Wie unvollkommen die Maschine von Heute doch noch ist!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

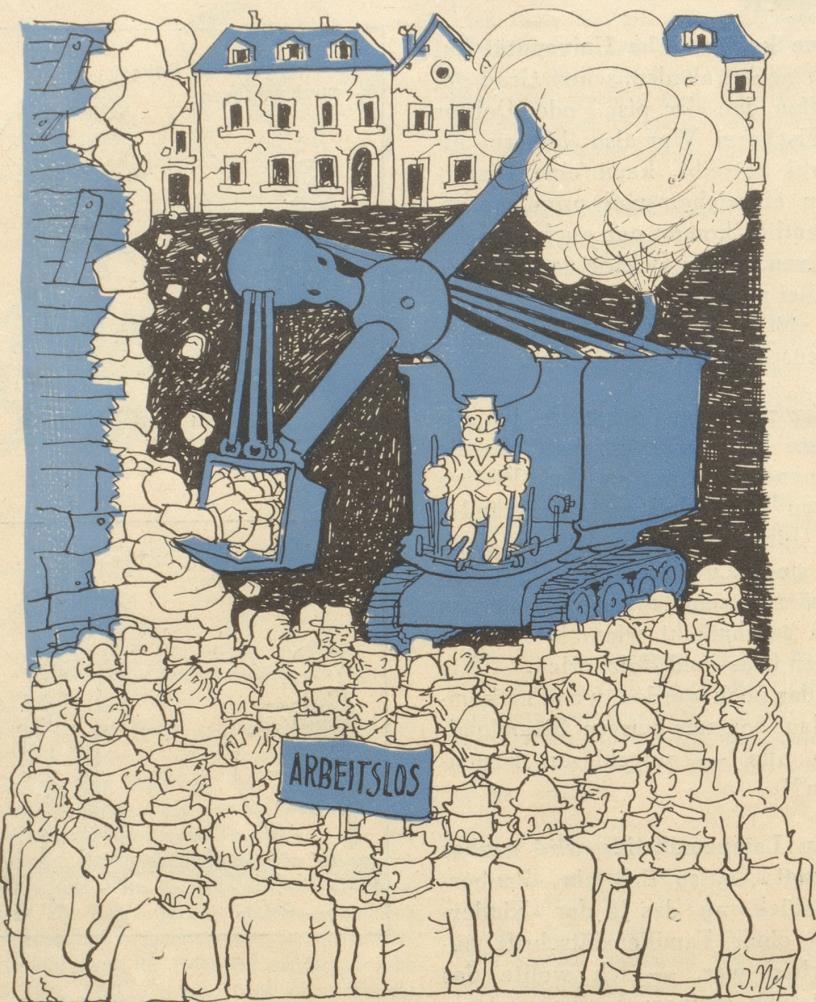
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie unvollkommen die Maschine von Heute doch noch ist! — Ein Mensch von Fleisch und Blut muss sie bedienen!

Das Denkmal

Ich war damals bei einer Bareser Zeitung als Hilfsredakteur eingetreten, um in die Geheimnisse der italienischen Journalistik zu dringen. Meine Aufgabe bestand hauptsächlich darin, verschiedene Zeitungsartikel auszuschneiden und aufzukleben. Nebenbei musste ich täglich den

Inseratenteil des feindlichen Blattes, «Die Stimme», durchsehen und die Leute, deren Anzeigen darin zu finden waren, in ein schwarzes Buch einschreiben. War ich mit meinem Tagewerk zu rasch fertig, dann sah es mein Chefredakteur gerne, wenn ich seinem Papagei, der perfekt italienisch schimpfte, weiterbildete, indem ich ihn im Gebrauch von deutschen Kraftworten unterwies.

Eines Tages erschien in der feindlichen «Stimme» ein Artikel, in dem es hiess, dass in dem Städtchen Bisceglie (50 km von Bari) von einem Rechtsanwalt, im Auftrag eines seiner Klienten, ein Bauplatz gekauft wurde, auf welchem ein Denkmal für Cesare Volpi errichtet werden sollte. Die Ausführung des Standbildes wurde der Firma Fratelli Bianchi übertragen. Hierauf liess der Chefredak-

teur die beiden Redakteure zu sich rufen und schimpfte, unterstützt von seinem Papagei, über ihre Nachlässigkeit, derzu folge «Die Stimme» so eine interessante Nachricht zuerst bringen konnte. «Wir haben in Bisceglie hundertachtzehn Abonnenten», donnerte der Chef, «und ich wünsche, dass morgen ein ausführlicher Artikel über das Leben und Wirken des Cesare Volpi erscheint.»

Eine Stunde später sah es bei uns aus wie nach der Sintflut. Lexikon, Weltgeschichte, literatur-, naturgeschichtliche, medizinische, technische und geologische Werke bedeckten knietief den Fussboden. Zehnjähriger Staub wirbelte wüst durch den Raum. Nach meiner Schätzung gab es in Italien vielleicht fünfzigtausend verstorbene Volpi. Trotz dieser reichen Auswahl gelang es uns aber nicht, aus all den Nachschlagswerken jenen Cesare Volpi herauszufinden. Demzufolge erschien nur ein sehr seichter Artikel, worin zu lesen stand, es sei eigentlich beschämend, dass es erst der vornehmen Gesinnung eines Privatmannes bedürfe, um dem verdienten Cesare Volpi auch in Apulien ein Denkmal zu setzen. Es wäre schon lange Pflicht der Gemeinden gewesen, sein Andenken sichtbar zu ehren.

«Ein gewisses Blatt», hiess es am nächsten Tag gehässigerweise in der «Stimme», «das unsere Originalberichte um eine Nummer später und wiedergekauft zu bringen pflegt, erfreute sich gestern, dass noch nichts aus öffentlicher Hand für die Ehrung des Cesare Volpi geschehen sei. Da durch Geplapper noch kein Denkmal gebaut wurde, haben wir uns entschlossen, eine Sammlung für die Errichtung eines solchen zu eröffnen und beginnen damit, indem wir Lire 500 zeichnen.»

Zuerst ärgerte sich unser Chefredakteur, dann aber freute er sich, dass er die Stimme um 500 Lire geschädigt habe. Damit wäre die Angelegenheit wohl erledigt gewesen, wenn die Leser nicht eine unverzeihliche Neugierde in Gestalt von zahlreichen Anfragen gezeigt hätten. So gar die Stadtväter von Bisceglie

Goldmühle
BIERE sind
wohlgeschmeckt
und bekommlich



auf einen Schlag
gute Kur und schöne Ferien
IM HOTEL LATTMANN
BAD RAGAZ